

AKTIONÄRSBRIEF

Rentenanstalt 

Swiss Life 

APRIL 2003

VERÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT DER SWISS LIFE HOLDING

Seite 2

GESCHÄFTSERGEBNIS 2002

Der Verlust von CHF 1.7 Milliarden ist vor allem die Folge eines tiefen Finanzergebnisses und ausserordentlicher Goodwill-Abschreibungen. Seite 3

KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

Seite 6

KONSOLIDIERTE BILANZ

Seite 7

UMWANDLUNG IN EINE HOLDINGSTRUKTUR

Seite 9

KAPITALERHÖHUNG

Seite 10

SWISS LIFE-AKTIE

Seite 11

FRAGEN AN DAS MANAGEMENT-TEAM

Die Mitglieder der Konzernleitung beantworten aktuelle Fragen zu den Fortschritten bei der Strategieumsetzung, zur Marktstellung von Swiss Life und zur Sicherheit der Altersvorsorge. Seite 12

AUSBlick 2003

Seite 15

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE

Die Krise als Chance – eine oft und leicht hingeworfene Redewendung – wir haben sie im Jahr 2002 in unserem Unternehmen in dramatischer Weise durchlebt und durchlitten. Die Erfahrung hat Spuren hinterlassen. Für Fehler sind wir gerade gestanden und haben mitgeholfen, sie zu beheben.

Die Swiss Life-Gruppe verzeichnete 2002 einen Verlust von CHF 1.7 Milliarden. Das Geschäftsjahr war geprägt von einem sehr tiefen Finanzergebnis, weil die zum Schutze der Kapitalbasis vorgenommene Reduktion der Aktienquote mit der Realisierung von Verlusten verbunden war, sowie einem negativen Ergebnis im Schweizer Geschäft, da sich durch die fallenden Zinsen die Rahmenbedingungen weiter verschlechterten, und schliesslich ausserordentlichen Abschreibungen. Trotz dieses Verlustes verfügt das Unternehmen über eine ausreichende Kapitalbasis. Die Bruttoprämieinnahmen gingen gegenüber dem Vorjahr um 3% auf CHF 19.5 Milliarden zurück. Der Betriebsaufwand reduzierte sich um 4% auf CHF 3.5 Milliarden. Angesichts des insgesamt schlechten Ergebnisses beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung, auf eine Dividende zu verzichten.

Mit der strategischen Neuausrichtung, der Holdingstruktur, den personellen Änderungen im obersten Management und

der Kapitalerhöhung wurden jedoch gute Voraussetzungen für die Zukunft des Unternehmens geschaffen. Die dem veränderten Umfeld angepasste Strategie basiert auf fünf Pfeilern:

- Konzentration auf das Kerngeschäft
- Straffe Führung
- Operative Effizienz
- Finanzielle Stärke
- Leistungskultur

Für die zügige Umsetzung dieser Neuausrichtung konnte ein erprobtes Managementteam unter der Leitung von Rolf Dörig gewonnen werden. Die neue Holdingstruktur gibt der Swiss Life-Gruppe die Gelegenheit, alle Beteiligungen effizient unter einem Dach zu ordnen. Dank der Kapitalerhöhung verfügen wir über genügend Eigenkapital, um unsere strategische Neuausrichtung auch in diesem anspruchsvollen Umfeld umzusetzen.

In der breiten Diskussion über die berufliche Vorsorge in der Schweiz, die im letzten Jahr begonnen hat und noch lange nicht abgeschlossen ist, haben wir uns entschieden für Rahmenbedingungen eingesetzt, die den ökonomischen und demografischen Tatsachen entsprechen. Dies hat uns von verschiedener Seite Kritik eingetragen. Die aktuelle Entwicklung mit dem Ausstieg von Anbietern aus diesem Geschäft und der massiven Unter-



2 deckung bei den autonomen Pensionskassen zeigt aber, wie wichtig es ist, dass man das System nicht überfordert und den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern nur das verspricht, was sich auch halten lässt. Die Massnahmen, die es braucht, um ein sicheres und nachhaltiges Vorsorgesystem zu gewährleisten, sind zwar unpopulär, aber dringend notwendig.

Weit über die materielle Bedeutung hinaus haben die beiden Buchungsfehler und das LTS-Beteiligungsprogramm für die ehemalige Konzernleitung der Reputation des Unternehmens geschadet. Der Verwaltungsrat und die Konzernleitung haben die Konsequenzen gezogen. Die vorgenommenen Änderungen im Management, die Trennung der Aufgaben des Chief Financial Officer und des Chief

Investment Officer, personelle Verstärkungen und die Verbesserung des Qualitätsmanagements im Finanzbereich sowie der Ausbau der Berichterstattung unterstreichen die verstärkten Anstrengungen bezüglich Corporate Governance und Transparenz.

Gerade in schwierigen Zeiten ist es mir besonders wichtig, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement zu danken. Sie haben trotz widriger Umstände und Kritik an unserem Unternehmen, mit ihrer ausdauernden Arbeit und ihrem Einsatz am Umbau der Swiss Life-Gruppe mitgewirkt. Einen speziellen Dank richte ich an alle Aktionäre, die vom Erfolg unseres Unternehmens überzeugt sind und dies mit ihrem Mitmachen bei der Kapitalerhöhung unterstrichen haben. Besonders herzlich bedanke

ich mich bei unseren Kundinnen und Kunden, da ihre Treue unser Kapital für die Zukunft darstellt. Mein persönlicher Dank geht auch an meine langjährigen Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat, die mit mir das Gremium verlassen oder es im Laufe des vergangenen Jahres bereits verlassen haben. Gemeinsam haben wir in den letzten Jahren in einem schwierigen Umfeld für das Unternehmen gearbeitet.

Selbstverständlich hätte ich für mein letztes Jahr als Präsident des Verwaltungsrats gerne eine bessere Bilanz vorgelegt. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir die richtigen Weichenstellungen vorgenommen und gute Voraussetzungen für neue Chancen geschaffen haben. Ich wünsche allen, die heute und in Zukunft Verantwortung für unser Unternehmen tragen, die nötige Kraft und Weisheit, um das ihnen entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

VERÄNDERUNGEN IM VERWALTUNGSRAT DER SWISS LIFE HOLDING

Andres F. Leuenberger, Ulrich Oppikofer, Gilbert Coutau, Maria Luisa Garzoni, Josef Kühne und Henri B. Meier haben sich entschlossen, auf die Generalversammlung hin aus dem Verwaltungsrat zurückzutreten. Rino Rossi scheidet altershalber aus diesem Gremium aus.

An der Generalversammlung der Swiss Life Holding vom 27. Mai 2003 werden folgende Persönlichkeiten neu zur Wahl in den Verwaltungsrat vorgeschlagen:

Volker Bremkamp, 59, Geschäftsführer der BMB Bremkamp Management- und Beteiligungs-GmbH

Paul Embrechts, 50, Professor für Mathematik an der ETH Zürich

Bruno Gehrig, 56, Vizepräsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank

Rudolf Kellenberger, 58, Stellvertretender Präsident der Geschäftsleitung der Swiss Re

Peter Quadri, 57, Vorsitzender der Geschäftsleitung der IBM Schweiz

Pierfranco Riva, 62, Rechtsanwalt und Notar

Franziska Tschudi, 44, CEO und Delegierte des Verwaltungsrats der WICOR-Gruppe

Gerold Bühler und **Georges Muller** stellen sich zur Wiederwahl.

Der Verwaltungsrat beabsichtigt, Bruno Gehrig zum Präsidenten und Gerold Bühler zum Vizepräsidenten zu wählen.

Andres F. Leuenberger
Präsident des Verwaltungsrats



GESCHÄFTSERGEBNIS 2002

Die Swiss Life-Gruppe verzeichnete 2002 einen Verlust von CHF 1.7 Milliarden (Vorjahr: CHF 115 Millionen). Das schlechte Ergebnis ist vor allem auf Wertminderungen der Aktienanlagen und realisierte Verluste im Zuge der Reduktion der Aktienquote im Anlagenportfolio (netto CHF 800 Millionen) sowie ausserordentliche Goodwill-Abschreibungen (CHF 832 Millionen) zurückzuführen. Das Bruttoprämienvolumen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 3% auf CHF 19.5 Milliarden. Der Betriebsaufwand konnte um CHF 145 Millionen gesenkt werden. Mit CHF 4.2 Milliarden verfügt die Swiss Life-Gruppe über genügend Eigenkapital, um ihre strategische Neuausrichtung umzusetzen.

3

Leichtes Wachstum bei den Bruttoprämien

Das Bruttoprämienvolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1% auf CHF 15.8 Milliarden. Die Bruttoprämien inklusive Beiträge mit Anlagecharakter (zum Beispiel fondsgebundene Produkte) reduzierten sich im Jahr 2002 um 3% auf CHF 19.5 Milliarden. Im traditionellen Versicherungsgeschäft lagen die Prämien im Bereich Leben mit CHF 14.7 Milliarden auf Vorjahresniveau. Im Bereich Nichtleben stiegen die Prämien um 12% auf CHF 1.1 Milliarden. Die Erhöhung im Bereich Nichtleben ist eine Folge des Übertrags des Krankengeldversicherungs-Geschäfts von der Rentenanstalt/Swiss Life an die «La Suisse» und der damit verbundenen Umklassifizierung dieses Prämienvolumens in das Nichtleben-Segment.

Invaliditätsleistungen markant gestiegen

Die ausbezahlten Versicherungsleistungen nahmen um 13% auf CHF 12.9 Milliarden zu. Neben den Leistungen auf Grund des Ablaufs von Versicherungen sowie wegen Stellenwechsels oder Stellenabbau bei Unternehmen in der Kollektivversicherung erhöhten sich konjunkturell bedingt die Invaliditätsleistungen sowie die Rückkäufe. Der Aufwand für Überschuss- und Gewinnanteile reduzierte sich dagegen um rund 50% auf CHF 340 Millio-

nen. Die reservierten Beträge für zukünftige Überschusszahlungen beliefen sich auf CHF 4.4 Milliarden (-14%).

Tiefes Finanzergebnis

Das Finanzergebnis reduzierte sich um 18% auf CHF 4.7 Milliarden. Die direkten Kapitalerträge verringerten sich um 2% auf CHF 5.5 Milliarden. Die im Zuge der deutlichen Reduktion der Aktienquote zum Schutz des Eigenkapitals realisierten und buchmässigen Nettoverluste betragen CHF 2.3 Milliarden (Vorjahresverlust: CHF 141 Millionen). Bereinigt um die Absicherungsgeschäfte, deren Gewinn im Handelsergebnis erfasst wurde, beliefen sich die realisierten und buchmässigen Verluste netto auf CHF 0.8 Milliarden. In diesen Nettoverlusten ist der Kapitalgewinn von rund CHF 330 Millionen aus den Verkäufen der Beteiligungen im Hedge Fund-Bereich enthalten.

Aufwand deutlich reduziert

Als Folge der eingeleiteten Kostensenkungsprogramme reduzierte sich der Betriebsaufwand um CHF 145 Millionen auf CHF 3.5 Milliarden. Im Versicherungsgeschäft ging der Betriebsaufwand um 7% auf CHF 2.8 Milliarden zurück. Von den bis 2004 geplanten jährlichen operativen Kosteneinsparungen in Höhe von CHF 515 Millionen wurden 2002 be-

reits CHF 212 Millionen oder über 40% realisiert. Bis Ende 2002 wurden insgesamt 724 der bis 2004 geplanten 1500 Stellen abgebaut. Die Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug Ende 2002 11 541 Vollzeitstellen (-6%). Da der Stellenabbau im zweiten Halbjahr 2002 stattfand, wird sich diese Massnahme erst im laufenden Geschäftsjahr voll auf das Ergebnis auswirken.

Bewertungsanpassungen führen zu hohen Goodwill-Abschreibungen

Die Amortisation von Goodwill belief sich auf CHF 1.1 Milliarden. Davon sind CHF 832 Millionen ausserordentliche Abschreibungen, wovon CHF 745 Millionen auf die Banca del Gottardo und CHF 87 Millionen auf die Schweizerische Treuhandgesellschaft entfallen. Die Banca del Gottardo ist damit in der konsolidierten Bilanz der Swiss Life-Gruppe noch mit CHF 1.4 Milliarden bewertet. Für das laufende Geschäftsjahr rechnet die Bank mit einem Gewinn von über CHF 80 Millionen.

Eigenkapital in Höhe von CHF 4.2 Milliarden – Solvabilität bei 182%

Durch die im letzten Quartal 2002 erfolgten Massnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals flossen der Swiss Life-Gruppe neue Eigenmittel in Höhe von brutto CHF 1.1 Milliarden zu. Das Eigenkapital belief sich per 31. Dezember 2002 auf CHF 4.2 Milliarden. Damit verfügt das Unternehmen über genügend Eigenkapital für die planmässige Umsetzung der Strategie. Die Eigenkapitalbasis der Gruppe (Eigenkapital plus Fremdkapital mit Eigenkapitalcharakter) reduzierte sich im Lauf des Berichtsjahrs nur leicht von CHF 7.7 Milliarden auf CHF 7.5 Milliarden. Die Solvabilitätsmarge des bisherigen Stammhauses Rentenanstalt/Swiss Life, das 75% des Versicherungsgeschäfts

und rund 90% des Deckungskapitals der Gruppe umfasst, betrug am 31. Dezember 2002 solide 182%. In diesem Wert sind zudem die der Swiss Life Holding durch die Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel nicht berücksichtigt.

Rückgang bei den für Dritte verwalteten Vermögen

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2002 auf CHF 183.2 Milliarden. Dies entspricht einem Rückgang von 5.7% gegenüber dem Vorjahr, welcher hauptsächlich auf den auf Grund der negativen Entwicklungen an den Aktienmärkten tieferen Bestand bei den für Dritte verwalteten Vermögen zurückzuführen ist.

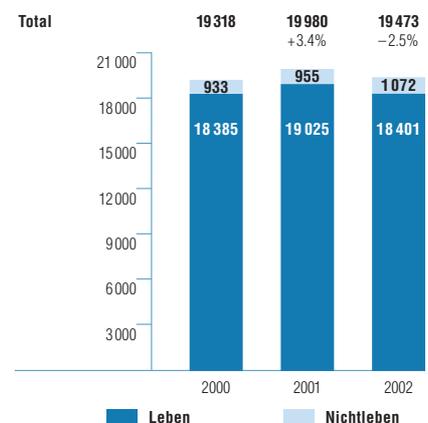
Segmentergebnisse

Die Berichterstattung orientiert sich an der neuen strategischen Ausrichtung und erfolgt nach den Segmenten Leben Kerngeschäft, Leben Übrige, Nicht-Leben, Private Banking sowie Investment Management.

Im Segment **Leben Kerngeschäft** (Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande, Belgien/Luxemburg) stieg das Bruttoprämienvolumen um 1% auf CHF 12.9 Milliarden. Inklusiv der Beiträge mit Anlagecharakter, die um 9% zurückgingen, belief sich das Bruttoprämienvolumen auf CHF 16.4 Milliarden (-1%). Während die Prämieinnahmen in der Einzelversicherung um 2% auf CHF 7.3 Milliarden zunahmen, gingen sie im Kollektivgeschäft um 4% zurück. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen nahmen um 4% auf CHF 13.8 Milliarden zu. Dank striktem Kostenmanagement konnten die operativen Kosten um 15% auf CHF 2.0 Milliarden gesenkt werden. Die verwalteten Vermögen betragen am Ende 2002 CHF 121.8 Milliarden.

Bruttoprämien

Mio. CHF



Betriebsaufwand Versicherungsgeschäft

Mio. CHF





In der **Schweiz** konnte Swiss Life die führende Marktstellung im Berichtsjahr halten. Die Prämieinnahmen beliefen sich auf CHF 8.2 Milliarden. In der Einzelversicherung wurden Prämieinnahmen in Höhe von CHF 2.4 Milliarden (-3%) und im Kollektivgeschäft von CHF 5.7 Milliarden (-3%) erzielt. Der Anstieg bei den Versicherungsleistungen um 6% auf CHF 9.1 Milliarden ist auf die Fälligkeit eines speziellen Einmaleinlageprodukts sowie auf überdurchschnittlich zahlreiche Rückkäufe auf Grund der konjunkturellen Entwicklung und der Reputationsprobleme zurückzuführen. Die Verwaltungskosten konnten um 18% auf CHF 0.8 Milliarden gesenkt werden. Der Stellenabbau verlief mit einer Reduktion der Vollzeitstellen um 5% planmässig.

In **Frankreich** stieg das Prämienvolumen im Berichtsjahr auf EUR 3.3 Milliarden. Dies entspricht einer Wachstumsrate von 10%, was deutlich über derjenigen des Gesamtmarkts ist. Das erfreuliche Resultat lässt sich vor allem auf überdurchschnittlich hohe Überschussanteile in Höhe von 7% zurückführen. Die entsprechenden Überschüsse stammen aus Erträgen einer früheren Transaktion, die nach französischem Recht innert acht Jahren ausgeschüttet werden müssen. Begünstigt durch das erzielte Prämienwachstum nahmen die verwalteten Vermögen um 9% auf EUR 16.0 Milliarden zu. Swiss Life wird sich in Frankreich in Zukunft auf den Bereich «Protection de la Personne» konzentrieren, welcher hauptsächlich Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenversicherungen umfasst. Für den Bereich Sachversicherung wird ein Partner gesucht.

In **Deutschland** verringerten sich die Bruttoprämien von Swiss Life um 2% auf EUR 1.1 Milliarden. Ursache für diesen

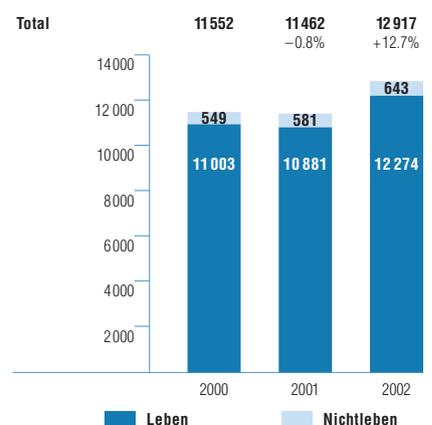
Rückgang ist vor allem die starke Kürzung der Überschüsse. In der Einzelversicherung mit einem Prämienvolumen von EUR 860 Millionen betrug der Prämienrückgang 7%. Dagegen stiegen die Einnahmen in der Kollektivversicherung um 17% auf EUR 244 Millionen. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen gingen im Rahmen der Erwartungen um rund 9% zurück. Am 31. Dezember 2002 wurden Vermögen im Betrag von EUR 9.8 Milliarden verwaltet.

In den **Niederlanden** fielen die Prämieinnahmen auf Grund des herrschenden Tarifdrucks auf EUR 955 Millionen (-3%). Die Verminderung ist in erster Linie auf die Abnahme der Bruttoprämien in der Einzelversicherung um 8% zurückzuführen. In der Kollektivversicherung erhöhte sich das Prämienvolumen um 1%. Das Fehlen von Lohnerhöhungen, vor allem bei Grossunternehmen, verhinderte ein stärkeres Wachstum. Die Versicherungsleistungen sanken um 3% auf EUR 891 Millionen, während sich die verwalteten Vermögen im Gegenteil um 9.6% auf EUR 9.1 Milliarden erhöhten.

In **Belgien und Luxemburg** gingen die Bruttoprämien um 16% auf EUR 366 Millionen zurück. Hauptgrund war die stark rückläufige Nachfrage nach fondsgebundenen Produkten in Belgien. Der Anstieg der Versicherungsleistungen entsprach den Erwartungen. Am Ende der Berichtsperiode betrugen die verwalteten Vermögen EUR 2.2 Milliarden.

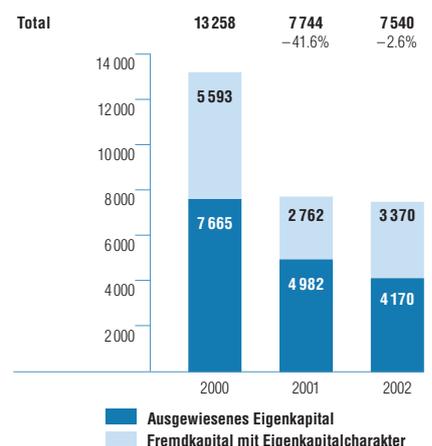
Ausbezahlte Versicherungsleistungen

Mio. CHF



Eigenkapitalbasis per 31.12.

Mio. CHF



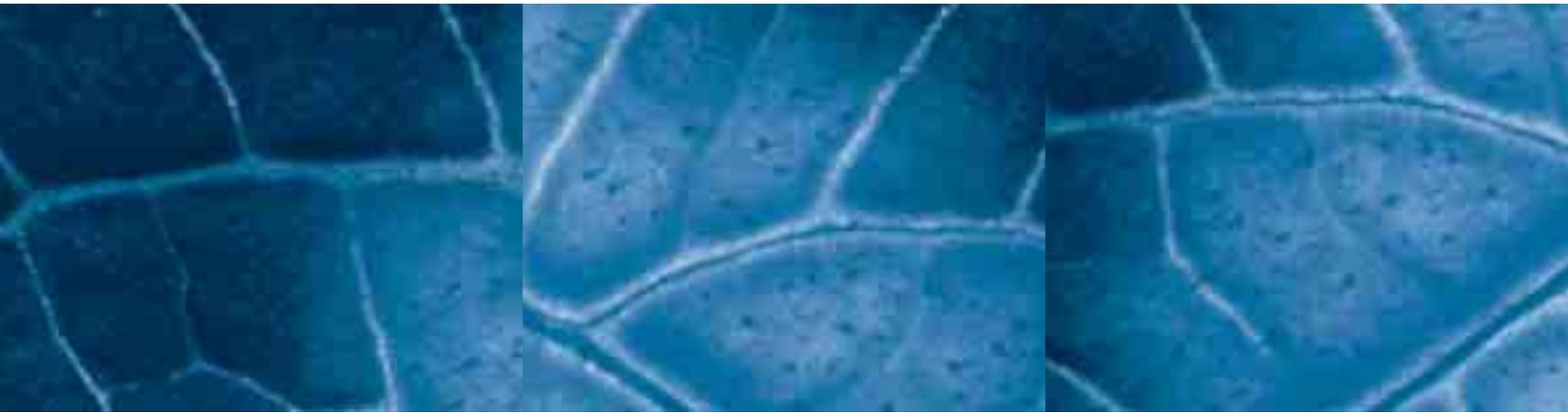
KONSOLIDIERTE ERFOLGSRECHNUNG

6

| Konsolidierte Erfolgsrechnung für die Geschäftsjahre per 31. Dezember. Mio. CHF | | 2002 | 2001 (angepasst) |
|--|--|-----------------|---------------------|
| Ertrag | | | |
| Kapitalerträge (netto) | | 5 505 | 5 626 |
| Realisierte und buchmässige Gewinne/Verluste auf Kapitalanlagen (netto) | | - 2 304 | - 141 |
| Handelsergebnis (netto) | | 1 512 | 286 |
| Kommissionserträge aus dem Investment Management, Bankgeschäft und übrigen Dienstleistungen | | 574 | 664 |
| Versicherungsprämien und Policengebühren ¹ | | 15 265 | 15 129 |
| Übriger Ertrag | | 104 | 199 |
| Total Ertrag | | 20 656 | 21 763 |
| Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen | | | |
| Gutgeschriebene Zinsen auf Einlagen von Versicherungsnehmern, Kundeneinlagen und sonstigen Einlagen | | - 946 | - 1 072 |
| Zinsen auf Anleihen und Darlehensverpflichtungen | | - 363 | - 431 |
| Sonstiger Zinsaufwand | | - 11 | - 114 |
| Ausbezahlte Versicherungsleistungen und Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen | | - 16 329 | - 15 783 |
| Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherungsnehmer | | - 340 | - 683 |
| Total Aufwand aus dem Versicherungsgeschäft und Zinsen | | - 17 989 | - 18 083 |
| Betriebsaufwand | | | |
| Betriebsaufwand Investment Management und Bankgeschäft | | - 917 | - 856 |
| Provisionen und übriger Aufwand für Akquisition von Versicherungsgeschäft | | - 1 680 | - 1 805 |
| Übriger Betriebs- und Verwaltungsaufwand | | - 858 | - 939 |
| Total Betriebsaufwand | | - 3 455 | - 3 600 |
| Betriebsergebnis | | - 788 | 80 |
| Abschreibung auf Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten | | - 1 059 | - 183 |
| Betriebsergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen | | - 1 847 | - 103 |
| Ertragssteueraufwand | | 92 | 20 |
| Jahresergebnis vor Minderheitsanteilen | | - 1 755 | - 83 |
| Minderheitsanteile | | 61 | - 32 |
| Jahresergebnis | | - 1 694 | - 115 |
| ¹ Gemäss den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter nicht im Ertrag enthalten: | | | |
| Versicherungsprämien und Policengebühren wie ausgewiesen | | 15 265 | 15 129 |
| Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter | | 3 716 | 4 350 |
| Versicherungsprämien, Policengebühren und Beiträge aus Verträgen mit Anlagecharakter | | 18 981 | 19 479 |

KONSOLIDIERTE BILANZ

| Konsolidierte Bilanz für die Geschäftsjahre per 31. Dezember. Mio. CHF | 2002 | 2001 (angepasst) |
|---|----------------|---------------------|
| Aktiven | | |
| Kapitalanlagen | | |
| Bis zum Verfall gehaltene Wertschriften | 4 416 | 5 000 |
| Jederzeit verkäufliche Wertschriften | 80 821 | 81 220 |
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte | 3 552 | 2 411 |
| Investitionsliegenschaften | 10 770 | 9 815 |
| Vom Unternehmen gewährte Darlehen | 31 650 | 29 769 |
| Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, Personengesellschaften und Joint Ventures | 181 | 410 |
| Übrige Kapitalanlagen | 1 003 | 1 070 |
| Total Kapitalanlagen | 132 393 | 129 695 |
| Übrige Aktiven | | |
| Flüssige Mittel | 4 217 | 6 374 |
| Versicherungs- und übrige Forderungen | 2 319 | 3 476 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 1 940 | 1 830 |
| Guthaben aus Rückversicherung | 1 533 | 1 498 |
| Aktivierete Abschlusskosten | 2 576 | 2 815 |
| Betriebsliegenschaften und Betriebseinrichtungen | 1 625 | 1 755 |
| Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte | 1 386 | 2 501 |
| Latente Steuerguthaben | 1 721 | 1 006 |
| Übrige Aktiven | 1 075 | 895 |
| Anlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen | 8 781 | 11 434 |
| Total übrige Aktiven | 27 173 | 33 584 |
| Total Aktiven | 159 566 | 163 279 |
| Passiven | | |
| Verbindlichkeiten | | |
| Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten | 1 585 | 1 345 |
| Einlagen aus Verträgen mit Anlagecharakter, Kundeneinlagen und sonstige Einlagen | 28 086 | 27 868 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 100 638 | 98 827 |
| Anleihen und Darlehensverpflichtungen | 6 534 | 8 240 |
| Latente Steuerverbindlichkeiten | 2 516 | 1 837 |
| Abgrenzungsposten und übrige Verbindlichkeiten | 6 794 | 8 498 |
| Verbindlichkeiten aus Verträgen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen | 8 738 | 11 469 |
| Total Verbindlichkeiten | 154 891 | 158 084 |
| Minderheitsanteile | 505 | 213 |
| Eigenkapital | | |
| Aktienkapital | 1 172 | 587 |
| Kapitalreserven | 1 716 | 1 780 |
| Abzüglich eigener Aktien | -36 | -540 |
| Nicht in der Erfolgsrechnung erfasste buchmässige Gewinne/Verluste, nach Steuern | 363 | 283 |
| Gewinnreserve | 955 | 2 872 |
| Total Eigenkapital | 4 170 | 4 982 |
| Total Passiven | 159 566 | 163 279 |



8 Mit der Aufnahme neuer Gesellschaften erweiterte sich das **Swiss Life-Netzwerk**, der führende Anbieter von internationalen Pooling-Lösungen (Kollektivversicherungen für multinationale Unternehmen), auf 51 Partner in 44 Ländern. Das Geschäftsvolumen wurde trotz widrigen konjunkturellen Umfelds erneut gesteigert und erreichte gegen CHF 2 Milliarden. Im Bereich der multinationalen Grossunternehmen hält das Swiss Life-Netzwerk eine überragende Marktstellung und zählt rund 40% der «Fortune-100»-Unternehmen zu seinen Kunden.

Im Segment **Leben Übrige** («La Suisse» Vie, Grossbritannien, Spanien, Italien) reduzierte sich das Prämienvolumen gegenüber dem Vorjahr um 16% auf CHF 2.0 Milliarden. Sowohl in der Einzel- wie in der Kollektivversicherung waren die Prämieinnahmen rückläufig. Die ausbezahlten Versicherungsleistungen gingen um 5% zurück. Die Kosten stiegen auf Grund von Sondereffekten bei der «La Suisse» (Rückstellungen für die Pensionskasse und zusätzliche Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten) um 61% auf CHF 363 Millionen. Die verwalteten Vermögen betrugen Ende 2002 CHF 11.2 Milliarden.

Im Segment **Nichtleben** (Sachversicherungsgeschäft in Belgien und Frankreich, Nichtleben-Bereich der «La Suisse») erhöhten sich die Bruttoprämien insbesondere durch die Übertragung des Krankengeldversicherungs-Geschäfts von der Rentenanstalt/Swiss Life an die «La Suisse» um 12% auf CHF 1.1 Milliarden. Während der Kostensatz um 3.2 Prozentpunkte auf 34.2% gesenkt werden konnte, erhöhte sich der Schadensatz auf Grund von Unwetterschäden in Belgien und eines ungünstigen Schadenverlaufs bei der «La Suisse» auf 86.5%.

Im Segment **Private Banking**, das vor allem aus der Banca del Gottardo und der Schweizerischen Treuhandgesellschaft besteht, resultierte ein Verlust von CHF 109 Millionen, der insbesondere auf ausserordentliche Abschreibungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen zurückzuführen ist. Die verwalteten Vermögen betrugen Ende 2002 CHF 41.5 Milliarden.

Im Segment **Investment Management** wurde ein Gewinn von CHF 105 Millionen erwirtschaftet. Die Einnahmen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr um 19% auf CHF 278 Millionen. Die Betriebsaufwendungen reduzierten sich um 16% auf CHF 172 Millionen.



UMWANDLUNG IN EINE HOLDINGSTRUKTUR

Die Swiss Life Holding ist neu die Muttergesellschaft der Gruppe. Die Holdingstruktur gibt der Swiss Life-Gruppe die Möglichkeit, alle Beteiligungen effizient unter einem Dach zu ordnen. Die Aktien der Swiss Life Holding sind seit dem 19. November 2002 an der SWX Swiss Exchange kotiert.

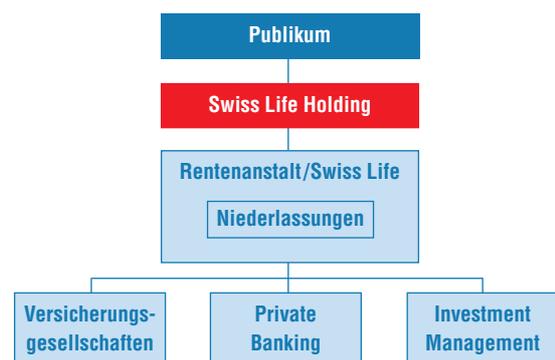
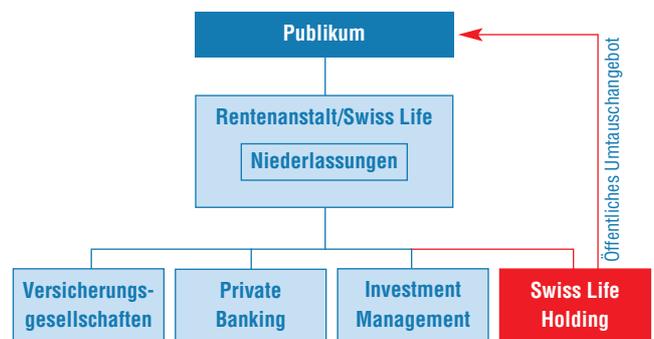
9

Mit der neuen Holdingstruktur kann die Swiss Life-Gruppe ihre Beteiligungen effizient unter einem Dach ordnen. Die Flexibilität der Gruppe erhöht sich bei der Kapitalzuteilung und der Finanzierung der einzelnen Geschäftsfelder sowie bei Kooperationen und Partnerschaften. Die Transparenz für die Aktionäre und die Versicherten wird verbessert, und es ergeben sich Vorteile in der Steuerplanung. An der ausserordentlichen Generalversammlung der Rentenanstalt/Swiss Life vom 23. Oktober 2002 schafften die Aktionäre mit ihrer Zustimmung zu den entsprechenden Anträgen die formalen Voraussetzungen für die Umwandlung in die Holdingstruktur.

Für die Durchführung des Strukturwechsels gründete die Rentenanstalt/Swiss Life die Swiss Life Holding mit Sitz in Zürich. Die Statuten dieser neuen Gesellschaft entsprechen im Wesentlichen den Statuten der ehemaligen Rentenanstalt/Swiss Life, wobei der Zweckartikel an die Funktion einer Holdinggesellschaft angepasst wurde. Im Oktober 2002 unterbreitete die Swiss Life Holding ein öffentliches Umtauschangebot für die Aktien der Rentenanstalt/Swiss Life. Die Offerte erlaubte es den Aktionären, jede von ihnen gehaltene Aktie der Rentenanstalt/Swiss Life gebührenfrei in eine neu geschaffene Aktie der Swiss Life Holding umzutauschen.

Bis zum Ablauf der Nachfrist am 6. November 2002 wurden der Swiss Life Holding insgesamt 10 834 704 Namenaktien der Rentenanstalt/Swiss Life zum Umtausch angedient (92.2% der 11 747 000 ausstehenden Aktien). Daraus ergibt sich eine Beteiligung der Swiss Life Holding an der Rentenanstalt/Swiss Life von 92.2% der Stimmen und des Aktienkapitals.

Mit dem erfolgreichen Vollzug des Umtauschangebots wurde die Swiss Life Holding zur Muttergesellschaft der Rentenanstalt/Swiss Life. Die Aktien der Swiss Life Holding sind seit dem 19. November 2002 an der SWX Swiss Exchange kotiert (Ticker-Symbol: SLHN).



KAPITALERHÖHUNG

Mit der erfolgreich abgeschlossenen Kapitalerhöhung verfügt die Swiss Life-Gruppe über ausreichend Eigenkapital für die Umsetzung der Neuausrichtung. Die Aktienbezugsrechte und die Mandatory Convertible Securities, eine Innovation im Schweizer Markt, stiessen auf grosse Nachfrage. Insgesamt flossen dem Unternehmen durch die Kapitalerhöhung brutto CHF 1.1 Milliarden an neuen Eigenmitteln zu.

Spielraum für die Umsetzung der neuen Unternehmensstrategie

Durch die im Dezember 2002 erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung flossen der Swiss Life Holding brutto CHF 1.1 Milliarden neue Eigenmittel zu. Damit wurde ein wichtiges Zwischenziel in der Umsetzung der neuen Unternehmensstrategie erreicht. Die zusätzlichen Eigenmittel erhöhen den finanziellen Spielraum während der Neuausrichtung der Gruppe und ermöglichen, die geplanten Devestitionen ohne Zeitdruck durchzuführen.

Zur Kapitalerhöhung setzte die Swiss Life Holding zwei Instrumente ein: Bezugsrechte für neue Aktien und eine Wandelanleihe (Mandatory Convertible Securities).

Neue Aktien

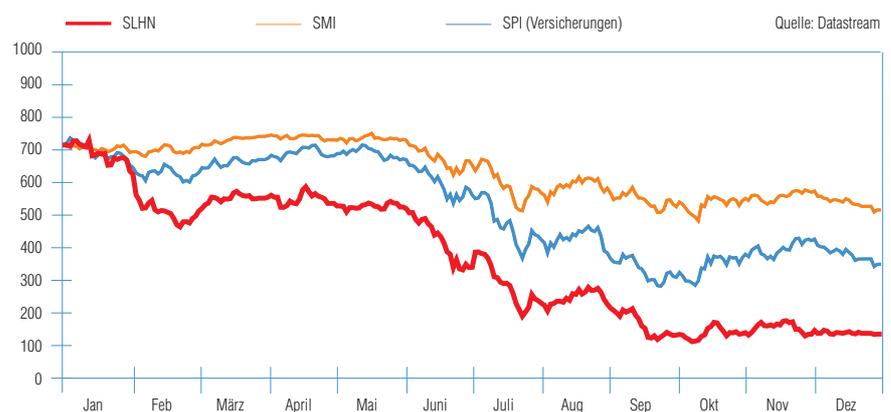
Jedem registrierten Aktionär der Swiss Life Holding wurde ein handelbares Bezugsrecht zugeteilt, welches er ausüben oder verkaufen konnte. Er erhielt damit das Recht, neue Aktien im Verhältnis 1:1 zum Preis von CHF 79 zu zeichnen. Die Swiss Life Holding gab insgesamt 10 839 704 neue Namenaktien mit einem Nominalwert von CHF 50 aus. Durch die Aktienemission flossen dem Unternehmen neue Eigenmittel in Höhe von CHF 856 Millionen zu.

Wandelanleihe

Durch die Ausgabe von Mandatory Convertible Securities kamen weitere CHF 250 Millionen an Eigenmitteln dazu. Bei den Mandatory Convertible Securities handelt es sich um eine besondere Form einer Wandelanleihe. Die Anteile werden spätestens am 19. Dezember 2005 automatisch in Aktien der Swiss Life Holding gewandelt, sofern sie von den Inhabern nicht früher eingetauscht wurden. Die Mandatory Convertible Securities entsprechen demnach einem Verkauf von Aktien im Voraus. Die Wandelanleihe wurde zuerst den bisherigen Aktionären in Form eines nicht handelbaren Vorwegzeichnungsrechts angeboten. Der von den Aktionären nicht gezeichnete Teil konnte vom Bankensyndikat vollständig am Markt platziert werden. Dieses in der

Schweiz zum ersten Mal eingesetzte Instrument hat für den Emittenten den Vorteil, dass es Eigenkapitalcharakter aufweist und das Unternehmen an einer künftigen positiven Entwicklung des Aktienkurses teilhaben lässt.

Kursentwicklung 2002





DIE ENTWICKLUNG DER SWISS LIFE-AKTIE

Die Swiss Life-Aktien verloren im Verlauf des Jahres 2002 85% ihres Werts. Neben dem sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, das sich insbesondere auf den Finanzdienstleistungsbereich negativ auswirkte, waren dafür auch unternehmensspezifische Gründe verantwortlich, die zu einem Vertrauensverlust seitens der Anleger führten. Die im Dezember 2002 erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung war ein Beweis dafür, dass die Aktionäre das neue Management bei der Umsetzung der neuen Strategie unterstützen.

Das Börsenjahr 2002 war von grosser Unsicherheit und fehlendem Vertrauen der Anleger geprägt. Neben einer unerwartet schleppenden Konjunkturerwicklung sorgten vor allem die immer wiederkehrenden Ängste vor einem Golfkrieg für grosse Zurückhaltung bei den Investoren. Weltweit prägten auch verschiedene Negativmeldungen von renommierten Unternehmen die schlechte Grundstimmung an den Märkten. Vor diesem Hintergrund setzten viele Indizes ihre Talfahrt fort. So verzeichnete der Swiss Market Index (SMI) im Jahr 2002 ein Minus von rund 28%. Ähnlich verliefen die Entwicklungen des Dow Jones Euro Stoxx 50 mit einem Minus von 36% und des Dow Jones Industrial Index mit einem Rückgang von 17%.

Die Versicherungsbranche war stärker als die übrigen Finanzdienstleistungs-Unternehmen von diesem unerfreulichen Umfeld betroffen. Die negative Entwicklung an den Aktienmärkten belastete die Bilanzen der Versicherungsunternehmen und verschlechterte ihre Ertragsaussichten. Zusätzlich wirkten sich auch die weiter fallenden Zinsen negativ auf die Ertragssituation der Versicherer aus. Der Swiss Performance Insurance Index sank im Jahresverlauf um 52%. Verluste in ähnlicher Höhe erlitten der Dow Jones Euro Stoxx Insurance, der 51% verlor, der MSCI Europe Insurance Index mit einem Minus von 43% (in US-Währung) sowie S&P 500 Insurance Index mit einem Rückgang von 22%.

Die Swiss Life-Aktien verloren im Laufe des Jahres 85% ihres Werts. Diese enttäuschende Entwicklung ist neben den branchenbedingten Ursachen auch auf unternehmensspezifische Gründe zurückzuführen. Dazu zählen die Diskussion um die Senkung der Mindestverzinsung im Schweizer BVG-Geschäft, Turbulenzen auf oberster Managementebene sowie die Bekanntgabe von zwei Buchungsfehlern. Diese Ereignisse führten im Laufe des Jahres zu einem Vertrauensverlust seitens vieler Anleger.

| Aktienstatistik | 31.12.2002 ¹ | 31.12.2001 ² |
|---|-------------------------|-------------------------|
| Beträge in CHF (sofern nicht anders vermerkt) | | |
| Anzahl Aktien | 23 447 943 | 11 747 000 |
| Gewinn pro Aktie | -72.2 | -9.8 |
| Eigenkapital pro Aktie | 177.8 | 424.1 |
| Börsenkurs per 31.12. | 107.8 | 715.0 |
| Jahreshöchst | (11.1.) 523.6 | (15.2.) 1395.0 |
| Jahrestiefst | (8.10.) 80.4 | (21.9.) 560.0 |
| Börsenkapitalisierung | 2 527 688 255 | 8 399 105 000 |
| Kurs/Gewinn (Verhältnis) | n.m. | n.m. |
| Kurs/Eigenkapital (Verhältnis) | 0.6 | 1.7 |
| Dividende | - | - |

Börsenkotierung der Swiss Life Holding
 Nach Ablauf der Umtauschfrist wurden die Aktien der neuen Swiss Life Holding ab dem 19. November 2002 an der SWX Swiss Exchange kotiert.

Valorennummer: 1 485 278
 ISIN: CH 001 485 278 1
 Ticker-Symbol: SLHN
 Reuters: SLHn.VX
 Bloomberg: SLHN VX

¹ basierend auf der Swiss Life Holding-Aktie (SLHN), adjustiert

² basierend auf der Rentenanstalt/Swiss Life-Aktie (RAN)



Paul Müller

Reto Himmel

Michael Koller

Martin Senn

12 FRAGEN AN DAS MANAGEMENT-TEAM

Das Geschäftsjahr 2002 weist ein enttäuschendes Resultat aus, es wurden aber wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Mit der neuen Strategie, der Holdingstruktur, der Kapitalerhöhung und mit dem neuen Führungsteam wurden wesentliche Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen. Die neue Konzernleitung, die in der jetzigen Form seit Januar 2003 besteht, beantwortet aktuelle Fragen.

Wie beurteilen Sie das Geschäftsjahr 2002 der Swiss Life-Gruppe angesichts des schlechten Ergebnisses?

Rolf Dörig, Chief Executive Officer: Trotz der enttäuschenden Resultate war 2002 kein verlorenes Jahr. Im Rahmen der Umsetzung der neuen Strategie haben wir bereits im letzten Jahr die notwendigen Massnahmen eingeleitet, damit es bei Swiss Life wieder aufwärts geht. Ich möchte zwei Punkte besonders hervorheben: Zum einen wollen wir uns möglichst bald nur noch auf das Lebensversicherungsgeschäft konzentrieren und zum anderen müssen wir in Zukunft deutlich effizienter arbeiten.

Welche Fortschritte sind bereits sichtbar?

Rolf Dörig: Heute kann man sagen, dass die Swiss Life-Gruppe wieder festen Boden unter den Füssen hat. Wir verfügen über ausreichend Eigenkapital, um die Neuausrichtung umzusetzen. Die Solvabilität ist nach wie vor stark. Mit dem Effizienzprogramm kommen wir rascher voran als geplant und im Schweizer Geschäft haben wir bezüglich Profitabilität erste Fortschritte erzielt. Ich bin deshalb überzeugt, dass wir den Turnaround schaffen und das uns von Kunden, Mitarbeitern und Aktionären entgegengebrachte Vertrauen stärken können.

Mit welchen Mitteln wollen Sie das Unternehmen effizienter machen?

Bruno Pfister, Chief Financial Officer:

Neben den Sparmassnahmen haben wir ein neues System eingeführt, um die Leistungen zu messen. Es ist auf unsere Strategie abgestimmt und dient zur Steuerung und Kontrolle der Zielerreichung.

Verfügt das Unternehmen über die nötige technische Infrastruktur, um solche Führungsprozesse zu unterstützen?

Reto Himmel, Chief Information and Technology Officer: Tatsächlich sind moderne Managementprozesse nicht mehr ohne leistungsfähige IT zu bewältigen. Es ist uns daher ein wichtiges Anliegen, mit einer kostenwirksamen IT die Umsetzung der Geschäftsstrategie zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns konsequent an den Bedürfnissen von Vertrieb und Kundendienst. Zu diesem Zweck haben wir auch den neuen Bereich Business Process Engineering geschaffen. Mit dieser Einheit wollen wir einen Beitrag zur Vereinfachung der Geschäftsprozesse und zur Einführung eines gruppenweiten Qualitätsmanagement-Prozesses leisten.

Zur angekündigten Neuausrichtung des Unternehmens gehört auch der geplante Verkauf nicht strategischer Einheiten. Wie gehen Sie dabei vor?

Bruno Pfister: Die geplanten Verkäufe werden wir sorgfältig vornehmen, um angemessene Preise zu erzielen. Angesichts der aktuellen, nicht sehr guten Marktlage lassen wir uns dafür die notwendige Zeit. Bis dahin führen wir diese Geschäftsein-

heiten wertsteigernd weiter. Im Versicherungsbereich werden wir uns aus den Märkten Grossbritannien, Italien und Spanien zurückziehen. In Frankreich gehört der Sachversicherungsbereich nicht mehr zum Kerngeschäft, den Krankenversicherungsbereich werden wir zur Unterstützung des Leben-Geschäfts weiterführen. In Belgien soll das Nichtleben-Geschäft veräussert werden. Wir wollen auch die Banca del Gottardo und die Schweizerische Treuhandgesellschaft verkaufen, da der Bereich Private Banking nicht zu unserem Kerngeschäft gehört.

Wo wird die Swiss Life-Gruppe nach Umsetzung ihrer Strategie international vertreten sein?

René van der Smeede, Leiter Internationale Märkte: Neben dem Heimmarkt Schweiz haben wir fünf weitere Länder als so genannte Kernmärkte definiert. Das sind Deutschland, Frankreich, Niederlande, Belgien und Luxemburg. In all diesen Ländern verfügen wir bereits über eine starke Position im Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft. Unsere Gesellschaften haben dort einen guten Namen. Damit haben wir eine solide Basis für unsere internationale Tätigkeit. Daneben sind wir mit dem weltweiten Swiss Life-Netzwerk mit 51 Partnern in 44 Ländern Marktführer bei einem speziellen Produkt, den Kollektivversicherungen für multinationale Unternehmen.



Wie beurteilen Sie die Marktstellung der Swiss Life in der Schweiz?

Paul Müller, Chief Markets Officer und CEO Schweiz: Swiss Life hat nach wie vor eine hervorragende Position im Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft in der Schweiz. Wir müssen jedoch hart dafür arbeiten, damit das auch in Zukunft so bleibt. Das letzte Jahr hat klar gezeigt, wie wichtig das Vertrauen der Kunden ist, und dass wir uns dieses Vertrauen wieder verdienen müssen. Dabei steht für uns die Kommunikation mit den Kunden und die Transparenz im Vordergrund. Den Kunden, der Öffentlichkeit und den politischen Entscheidungsträgern wollen wir die Rahmenbedingungen unseres Geschäfts offen legen, damit sie unsere Interessenlage verstehen können.

Die Sicherheit der Altersvorsorge wurde in den vergangenen Monaten in den Medien teilweise angezweifelt. Kann Swiss Life ihren Rentenverpflichtungen nachkommen?

Michael Koller, Chief Risk Officer: Ja. Die Ansprüche der Versicherten sind vollständig gedeckt. Ausserdem beträgt die Solvabilität der Rentenanstalt/Swiss Life starke 182%. Das liegt deutlich über den gesetzlich geforderten 100%. Dabei sind die der Swiss Life Holding durch die Kapitalerhöhung zugeflossenen Mittel noch nicht berücksichtigt.

Warum kam es in der Schweiz zu den heftigen Diskussionen um die Mindestverzinsung bei den BVG-Renten?

Michael Koller: Die schlechte Börsen- und Zinsentwicklung hat in den letzten Jahren die Versicherungen stark belastet. Sie konnten weniger gute Renditen erzielen. Bei den BVG-Renten besteht ein staatlich vorgeschriebener Mindestzinssatz, der zwar von 4% auf 3.25% gesenkt worden ist. Aber auch dieser Zinssatz entspricht nicht den ökonomischen Realitäten. In der Europäischen Union wird ein Modell angewandt, bei dem der Maximalzinssatz 60% des rollenden Durchschnitts auf risikofreie Staatsanleihen beträgt. Dieses Modell wäre eine taugliche Lösung für den Mindestzinssatz in der Schweiz, da es objektiv und leicht nachvollziehbar ist.

Welche Konsequenzen hat Swiss Life aus der unerfreulichen Kapitalmarktentwicklung für die eigene Anlagepolitik gezogen?

Martin Senn, Chief Investment Officer: Wegen der negativen Entwicklungen an den weltweiten Aktienbörsen haben wir im Laufe des letzten Jahres bei unseren Anlagen den Aktienanteil von 16% auf unter 2% verringert. In Zukunft streben wir eine Aktienquote zwischen 0% und 5% an. Um den heutigen Anforderungen an einen Lebensversicherer im Bereich der Anlagen gerecht zu werden und rascher auf Marktveränderungen reagieren

zu können, werden wir zudem das Management der Vermögen und der Verbindlichkeiten besser aufeinander abstimmen und den Anlageprozess optimieren.

Rolf Dörig **Chief Executive Officer**

Die Basis für seine berufliche Laufbahn legte Rolf Dörig (1957) mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich (Dr. iur.) und dem Zürcher Anwaltspatent. Mit dem Eintritt in die Schweizerische Kreditanstalt/Credit Suisse 1986 übernahm er Führungsverantwortung in verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen. Danach wurde er mit den Aufgaben des Stabs- und Kommunikationschefs der Credit Suisse Group betraut. Als Mitglied der Geschäftsleitung der Credit Suisse Financial Services war er ab 2000 für das Firmenkunden- und Retailgeschäft in der Schweiz verantwortlich. Ab dem Frühjahr 2002 bekleidete er zusätzlich das Amt des Chairman Schweiz der Credit Suisse Group. Seit Anfang November 2002 ist er CEO der Swiss Life-Gruppe. Rolf Dörig ist verheiratet und Vater dreier Kinder.

Bruno Pfister **Chief Financial Officer**

Bruno Pfister (1959), Rechtsanwalt, begann seine berufliche Laufbahn bei der Chase Manhattan Bank in London und Genf, bevor er längere Zeit als Berater für Finanzdienstleistungsunternehmen tätig war. Beim Liechtenstein Global Trust (LGT) zeichnete er weltweit für ein Strategieprojekt verantwortlich, bevor er 1998 zum Finanzchef der LGT Bank in Liechtenstein avancierte. 1999 übernahm der profilierte Manager von Transformationsprozessen bei der Credit Suisse die Leitung des Kunden- und Produktmanagements. Seit Mitte August 2002 wirkt er bei der Swiss Life-Gruppe in der Funktion des CFO. Bruno Pfister ist verheiratet.

Michael Koller **Chief Risk Officer**

Der promovierte Mathematiker Michael Koller (1964) war Assistent am Departement Mathematik der ETH Zürich, bevor er 1993 zur Rentenanstalt/Swiss Life kam. Seither übte er verschiedene leitende Funktionen im versicherungstechnischen Bereich aus. Im Oktober 2001 wurde er Leiter des neuen Konzernbereichs Aktuarial und Finanztechnik. Er ist Mitglied verschiedener Ständekommissionen und Autor zahlreicher Publikationen. Seit Juli 2002 ist er Professor für Lebensversicherungsmathematik an der ETH Zürich. Michael Koller ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Martin Senn **Chief Investment Officer**

Martin Senn (1957) war für den Schweizerischen Bankverein Treasurer in Hongkong, Regional Treasurer für Asien/Pazifik in Singapur und Leiter der Niederlassung Tokio. 1994 wechselte er zur Credit Suisse, wo er unter anderem als Regionalverantwortlicher für die Tresorerie-Aktivitäten in Europa zuständig war und als Turnaround Manager für die Neupositionierung und Restrukturierung der Credit Suisse Group in Japan sorgte. Er verfügt über fundierte Kenntnisse der internationalen Finanzmärkte und über grosse Führungserfahrung in länderübergreifendem Produktmanagement. Im Januar 2003 stiess er als Chief Investment Officer zur Swiss Life-Gruppe. Martin Senn ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

Paul Müller **Chief Markets Officer und CEO Schweiz**

Paul Müller (1950) ist Ökonom und ein ausgewiesener Versicherungsfachmann. Er begann seine berufliche Laufbahn bei den Winterthur Versicherungen. An-

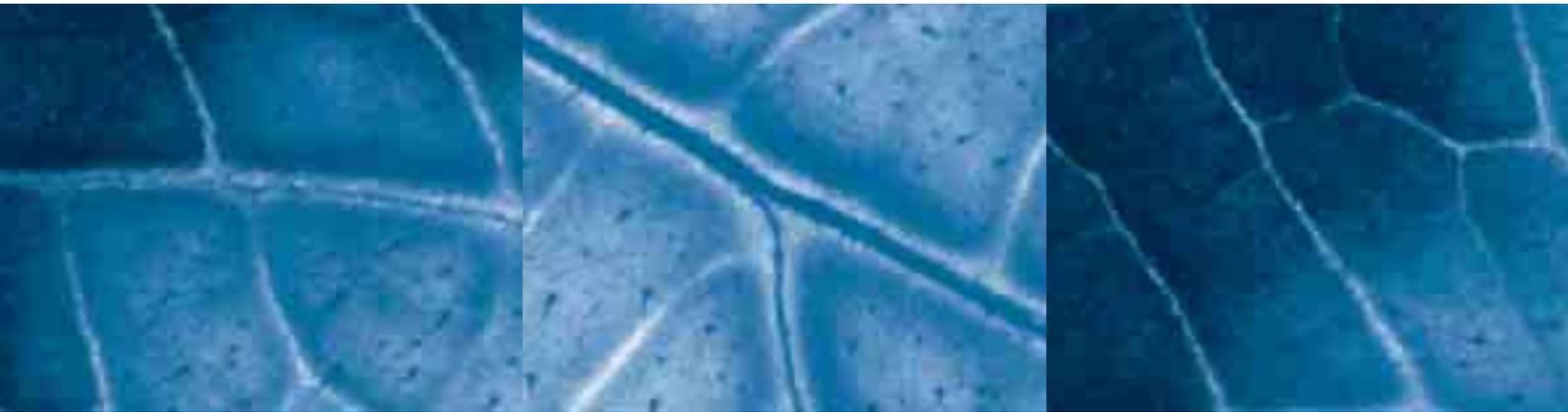
schliessend hatte er bei der Basler Versicherung verschiedene leitende Funktionen inne. Ab 1995 war er CEO Schweiz bei den Helvetia Patria Versicherungen in Basel. Paul Müller trat seine neue Tätigkeit als Chief Markets Officer und CEO Schweiz bei der Swiss Life-Gruppe Mitte Januar 2003 an. Paul Müller ist verheiratet und Vater zweier Kinder.

René van der Smeede **Leiter Internationale Märkte**

Der Niederländer René van der Smeede (1948) absolvierte eine klassische Versicherungslaufbahn. Sein breites Know-how im Versicherungsbereich erwarb er sich bei der niederländischen Gesellschaft ENNIA in Spanien und später bei Aegon, wo er zehn Jahre Mitglied der niederländischen Geschäftsleitung war. Seit 1998 ist er CEO der Swiss Life Niederlande (Zwitser-Leven). Im November 2002 wurde er zum neuen Leiter des Konzernbereichs Internationale Märkte ernannt. René van der Smeede ist verheiratet.

Reto Himmel **Chief Information & Technology Officer**

Reto Himmel (1956), Physiker und MBA, startete seine berufliche Laufbahn 1982 als Software Engineer bei Brown Boveri & Cie. in Baden. Nachdem er bei der Schweizerischen Kreditanstalt/Credit Suisse Gruppe in verschiedenen leitenden Funktionen tätig war, trat er 1997 in die Geschäftsleitung der ABN AMRO Bank (Schweiz) ein. Ab August 2001 leitete er bei UBS Warburg den Bereich Operations. Im Januar 2003 trat er seine neue Stelle als Chief Information and Technology Officer bei der Swiss Life-Gruppe an. Reto Himmel ist verheiratet.



AUSBLICK 2003

Die Swiss Life-Gruppe hat wieder festen Boden unter den Füßen. Sie ist überzeugt, den Turnaround mit der Umsetzung ihrer neuen Strategie zu schaffen. Falls sich das Umfeld nicht weiter verschlechtert, rechnet das Unternehmen für das Geschäftsjahr 2003 auf Grund der Fortschritte der letzten Monate mit der Rückkehr in die Gewinnzone.

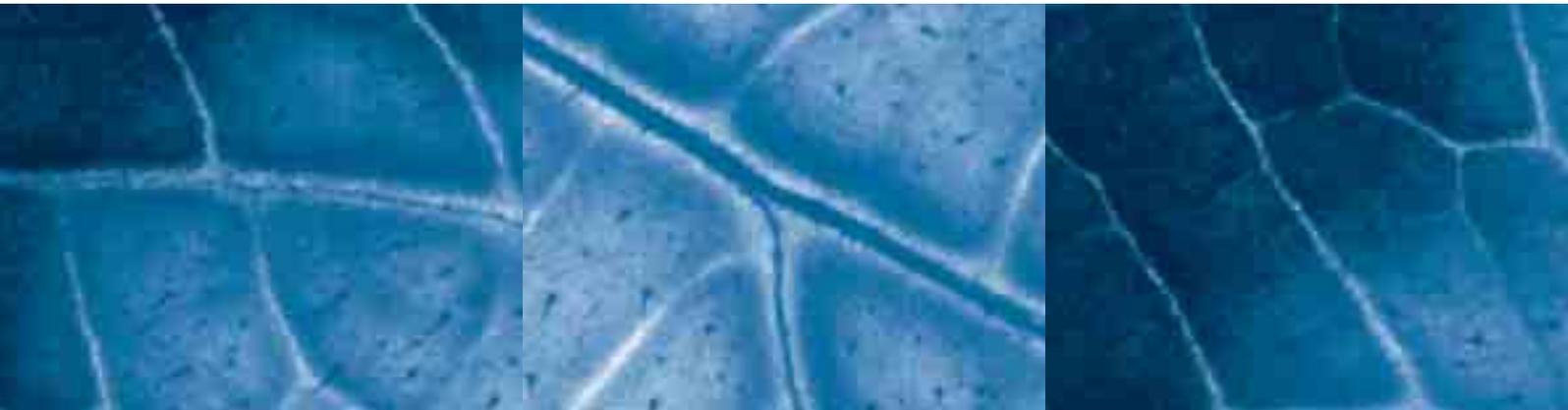
15

Während Versicherte und Aktionäre in den neunziger Jahren von den hohen Renditen auf dem Anlagevermögen profitierten, hat sich in den letzten beiden Jahren das Marktumfeld dramatisch verändert. Im laufenden Jahr haben sich die Rahmenbedingungen für das Lebensversicherungsgeschäft weiter verschlechtert. Insbesondere ist das Zinsniveau im ersten Quartal 2003 gegenüber dem Durchschnitt des vergangenen Jahres um rund 0.8 Prozentpunkte gefallen. Die Aktienmärkte sind weiter gesunken. Der Swiss Market Index (SMI) hat im ersten Quartal 2003 weitere 12% verloren. Der Markt für Unternehmenskäufe und -verkäufe befindet sich in schwacher Verfassung, weshalb Devestitionsmöglichkeiten beschränkt sind und sorgfältig geprüft werden müssen.

Swiss Life passt das Geschäftsmodell diesen Gegebenheiten an. Die Gruppe konzentriert sich auf ihr Kerngeschäft. In allen Bereichen laufen erfolgreich Programme mit dem Ziel, die Kosten bis 2004 um CHF 515 Millionen zu senken. Die Organisation wurde vereinfacht und die Anlage- und Bilanzrisiken reduziert. Bei der Festsetzung der Prämien kommen noch konsequenter ökonomische Kriterien zur Anwendung.

In den Kernmärkten Schweiz, Frankreich, Deutschland, Niederlande und Belgien/Luxemburg bestehen gute Voraussetzungen, um die Profitabilität zu steigern und

die starke Marktstellung weiter zu verbessern. Die Swiss Life-Gruppe erwartet deshalb, unter Vorbehalt einer weiteren Verschlechterung des Marktumfelds, im Geschäftsjahr 2003 wieder in die Gewinnzone zurückzukehren, zumal bei der Umsetzung der neuen Strategie gute Fortschritte erzielt worden sind.



KONTAKTADRESSEN

Swiss Life

Shareholder Services
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich
Telefon +41 1 284 61 10
Fax +41 1 284 61 66
E-Mail shareholder.services@swisslife.ch
Internet <http://www.swisslife.com>

Swiss Life

Investor Relations
General-Guisan-Quai 40
CH-8022 Zürich
Telefon +41 1 284 52 76
Fax +41 1 284 44 41
E-Mail investor.relations@swisslife.ch
Internet <http://www.swisslife.com>

AGENDA 2003

Generalversammlung
27. Mai 2003 (Hallenstadion Zürich)

Finanzanalysten- und Medienkonferenz
zu den Halbjahreszahlen am
10. September 2003

Interaktiver Geschäftsbericht:

Neu findet sich unser Geschäftsbericht
auch als interaktive Version unter
www.swisslife-report.info

IMPRESSUM

Konzept und Realisation

Peter Bütikofer & Company AG, Zürich
Tricom AG, Zürich

Fotos

Bruno Augsburg, Zürich
Getty Images

Druck

NZZ Fretz AG, Schlieren ZH